

# fsk

Kino  
Heft 05 / 2013



u.a. in diesem Heftchen:

Starlet (Foto) \* Mutter & Sohn \* Leviathan \* Algebra in Love \* Das Weiterleben der Ruth Klüger \* MansFeld \* Zwei Mütter



## Starlet

USA 2012, 103 Min.,  
engl. OmU

Regie:  
Sean S. Baker

Darsteller:  
Dree Hemingway,  
Besedka Johnson,  
Stella Maeve,  
James Ransone,  
Karren Karagulian

Die 20-jährige Jane arbeitet im San Fernando Valley als Porno-Darstellerin. Mit ihrer Kollegin Melissa lebt sie in einem Haus, das Melissas Freund und Manager Mikey gehört und oft auch als Filmset dient. Um ihr karges Zimmer ein bisschen gemütlicher zu machen, klappert Jane die umliegenden Flohmärkte ab. In einer Thermoskanne, die sie als Vase benutzen will, findet sie 10.000 Dollar. Spontan geht sie einkaufen – dann plagen sie Gewissensbisse. Doch die ahnungslose Verkäuferin Sadie (Besedka Johnson), eine verschlossene Witwe von 85 Jahren, lässt Jane gar nicht erst zu Wort kommen, als die von ihrem Fund erzählen will.

Jane will nun herausfinden, ob Sadie das viele Geld nötig hat, und es ihr nur dann zurückgeben. Frech drängt sie sich ins Leben der alten Frau, um sie kennen zu lernen, bis sich langsam eine ungewöhnliche Freundschaft entwickelt. Doch auch Melissa benötigt immer wieder Janes Aufmerksamkeit: Sie ist drogensüchtig, und ihre Unzuverlässigkeit und ihr chronischer Geldmangel werden zum Problem ...

"Starlet" ist ein Film über Vertrauen und Vertrauensmissbrauch. Sadie und Jane sind beide auf sich allein gestellt und leben wie in einem Kokon: Sadie verlässt ihr leicht verwaorlostes Haus fast nur noch zum wöchentlichen Bingo, Jane lebt in einer aseptischen Welt, in der es außer dem Job kaum mehr gibt als Computerspielen auf der Couch und Drogen.

Die Bildgestaltung des Films ist äußerst gelungen. Oft scheint Jane sich in einer lichtdurchfluteten Traumwelt zu bewegen. Der elegische Elektrosondtrack trägt ebenfalls zu dieser entrückten Atmosphäre bei. Dann wiederum setzt der Film auf die dokumentarisch anmutende Nähe der Handkamera und straft Szenen mit sichtbaren Jumpcuts. (...) Ein wunderbarer Film. (BR - KinoKino)

"STARLET entwirft die klassische Geschichte der unwahrscheinlichen Freundschaft als zartes, pastellfarbenes, sonnengetränktes, flüchtig-sponntanes Gewebe und wartet mit zwei Entdeckungen auf: Mariel Hemingways Tochter Dree in der Rolle der Jane und Besedka Johnson, die im Greisinnenalter ihr Debüt als Sadie gibt." (Viennale)





Für mich der beste Film des Jahres bis jetzt, mit dem *Goldenen Bären 2013* bedacht, zu Recht, die Berlinale beweist hier genauso viel Geschmack wie ihr großer Bruder in Cannes. Der rumänische Film hat Augen und Ohren. Da, wo es weh tut, steht die Kamera. Das ist nicht annähernd selbstverständlich, man kann auch possierliche Rührstückchen zusammenkitschen, wenn's schlecht aussieht mit der gesellschaftlichen Realität. Es liegt also nicht nur daran, dass Rumänien als europäische Randzone in einer schwierigen ökonomischen und gesellschaftlichen Situation steckt.

Die Kraft des rumänischen Gegenwartskinos beruht vielmehr auf einem irregulären Moment, einem kreativen Aufbruch, der uns Filme wie „Vier Monate, drei Wochen, zwei Tage“, „Aurora“, „Police, adjective“, „Tuesday after Christmas“, „Periferic“ bescherte. Die Wunden der Gesellschaft dokumentieren statt tanzende Krüppel zur Happy Hour zu kreuzigen, das muss gutes Kino wollen.

Pure Kraft ohne einen Tropfen Schweiß zu vergeuden, Pasolinikino eben. Die uns allen fast (trotz „Code unbekannt“, „Aurora“, „Der Tod des Herrn Lazarescu“) unbekannte Luminita Gheorghiu als Mutter ist die Schauspielerin des Jahres, ein liebendes Tier, ein gewalttätiges Tier, eine skrupellose Strategin, eine moderne, manipulative, einsame Frau mit zu viel Vergangenheit und unglaublichem Mitgefühl, aber auch das braucht sie ganz alleine auf.

Wer sie in „Mutter & Sohn“ sieht, wird sich am Ende des Jahres nicht mehr an Joaquin Phoenix als Wichszwerg, Philip Seymour Hoffman als Streichquartett oder James Franco als Bo Derek mit Zahnschmuck erinnern müssen.

Der Inhalt: Cornelia, eine gestandene Frau aus der Oberschicht, bekommt einen Anruf. Ihr Sohn hat ein Kind überfahren. Cornelia handelt sofort und nutzt ihre Beziehungen. Der Sohn, immerhin schon 34, weiß nicht, ob er sich retten lassen will. Er ist zwar nicht bereit, die Verantwortung zu übernehmen, fängt aber an, gegen seine Mutter zu rebellieren.

Rumänien 2013,  
rum. OmU, 112 Min.

**Regie:** Calin  
Peter Netzer

**B.:** Calin Peter Netzer,  
Razvan Radulescu

**D.:** Luminita  
Gheorghiu,  
Bogdan Dumitrache,  
Vlad Ivanov



## Algebra in Love

*Damsels in Distress*  
USA 2011, 99 Min.,  
engl. OmU

**Regie & Buch:**  
**Whit Stillman**

**D.:** Greta Gerwig,  
Adam Brody,  
Analeigh Tipton,  
Megalyne  
Echikunwoke,  
Carrie MacLemore

„Vorweg: Eine reine Inhaltsangabe wird dem intelligenten Spaß, den dieser Film macht, nicht wirklich gerecht, denn Filme von Whit Stillman leben von ihren sorgsam gezeichneten Charakteren, die sich sorgsam konstruierte Wortgefechte liefern, die sowohl auf den Punkt gebracht und literarisch, dennoch aber auch lebendig geredet wirken.

Drei jeweils recht eigene Mädchen an einem ganz normalen College in den USA teilen ihre Bleibe und sind auf der Suche nach einer neuen Mitbewohnerin, die zu ihnen und ihren verqueren Ideen passt. Ihre Wahl trifft auf Neuzugang Lily, einem „typical american girl“. Sie zeigen ihr, wo es langgeht, nehmen sie in ihr Beratungszentrum für suizidale Studenten mit und teilen mit ihr die Pläne, die besonders schmutzigen und moralisch verkommensten Fraternities zu reformieren - mit einer besonders wohlriechenden Seife und/oder mit den Mitteln des Tanzes. (...)“ (Videodrom)

„Wollte man etwas in der Nähe des Kosmos von Stillman suchen, käme man am ehesten auf Wes Andersons Filme. *Damsels in Distress* wäre aber auch als - freilich sehr verrückte, sehr intellektuelle - Fernseh-Sitcom vorstellbar. Formale Manierismen gibt es bei Stillman nämlich nicht. Der Dialog, mit einer Tendenz zum Monologischen, ist das, was eigentlich zählt. Aus Worten baut Stillman den schwankenden Grund, auf dem seine Figuren dann stehen.

Oder merkwürdig tanzen.

Das klassische Musical ist eine eindeutige Referenz. Das Wahre der Form ist sehr wichtig. Kein Wunder, dass Stillman die Vulgaritäten eines Judd Apatow oder Adam Sandler verabscheut. Kein Wunder auch, dass ihn größerer Erfolg nie ereilte. Er hat den Zeitgeist noch stets recht weiträumig umsegelt. Den Fans des Vulgären ist er zu adrett. Den Freunden der Tiefe entschieden zu schräg. Den Freunden des Schrägen zu sehr auf gute Manieren bedacht. Irgendwie Minderheitenkunst. Aber ich schwöre: „*Damsels in Distress*“ ist ein zum Schreien komischer Film.“ EKKEHARD KNÖRER in der taz

Wir danken SONY & Whit Stillman für die freundliche Unterstützung.



## Zwei Mütter



D 2013, 75 Min

Regie:  
Anne Zohra  
Berrached

D.:  
Karina Plachetka  
Sabine Wolf

Katja und Isabella entschließen sich, ein Kind zu bekommen. Wie viele lesbische Paare in Deutschland müssen sie aber feststellen, dass der Weg dorthin weitaus schwieriger ist als gedacht: Die meisten Samenbanken und Kinderwunschkliniken lehnen mit juristischen Argumenten eine Behandlung ab. Zum Glück finden sie einen Arzt – die Sache kostet aber, so oder so, eine erhebliche Summe Geld. Irgendwann möchte Katja die Behandlung abbrechen, weil dieses ‚Projekt‘ ihre Beziehung zunehmend belastet und auch ihre finanzielle Situation immer schwieriger wird. Doch Isabella mag nicht aufgeben. Sie findet einen Händler, der Utensilien verkauft, um sich das Sperma ganz bequem zu Hause selbst einzusetzen. Auf seiner Website findet man auch Männer, die ihren Samen für mehr oder weniger Geld plus die eine oder andere Zusatzbedingung anbieten. Es beginnt eine Art Casting potenzieller Spender, das sich über mehrere zermürbende Wochen hinzieht. Die frei erfundene Handlung zwischen Experiment und Lehrstück verarbeitet heikles Material: Recherchen und Statistiken, Fakten und Prognosen, Wünsche und Wirklichkeiten. Eine aufregende Arbeit aus der bunten Zone zwischen Realität und Fiktion.

„Vor einem Jahr fand ich eine Anzeige in einer Zeitung, in der eine Frau Geld für das Sperma eines Fremden bot. Im Internet eröffneten sich mir Website-Portale voller Männer, die ihr Sperma für Geld anbieten. Auffallend war, dass die Kundinnen fast ausschließlich Frauenpaare waren. Ich fragte mich, warum sich all diese Frauen nicht von Samenbanken behandeln lassen. Nach Gesprächen mit vier gleichgeschlechtlichen Paaren und deren Kindern wurde mir klar: Das ist der Stoff für einen Film.“ Anne Zohra Berrached



9. Mai 2013

bis

5. Juni 2013

am 21.5. keine Vorstellung!

**die Nachmittags-Termine :**

So, 12.5.

13:45 Fremd

14:00 Starlet (OmU)

15:45 Der Tag wird kommen (OmU)

16:15 Oslo 31. August (OmU)

So, 19.5., Mo, 20.5.

14:00 Mansfeld

14:15 Oslo 31. August (OmU)

16:00 Weiterleben der Ruth Kluger

16:30 Werden Sie Deutscher

So, 26.5.

13:30 Mansfeld

14:00 Algebra in Love (OmU)

15:30 Weiterleben der Ruth Kluger

16:00 Werden Sie Deutscher

So, 2.6.

tba (Programm folgt)

**STARLET**

	OmU	
9. - 15.5.	20.30	22.45
16. - 20., 22.5.	20.30	22.45
23. - 29.5.		22.00
30.5. - 5.6.	?	?

**ALGEBRA IN LOVE**

	OmU
16. - 20., 22.5.	20.00
23. - 29.5.	20.00

**WERDEN SIE DEUTSCHER**

9. - 15.5.	18.00
------------	-------

9.5 Do	18.00 OmU	18.15
10.5 Fr		
11.5 Sa		
12.5 So		
13.5 Mo		
14.5 Di		
15.5 Mi		

16.5 Do	18.00	18.30
17.5 Fr		
18.5 Sa		
19.5 So		
20.5 Mo		
21.5 Di		
22.5 Mi		

		ab hier ( 23.5.) kann sich das
23.5 Do	18.00	18.15 OmU
24.5 Fr		
25.5 Sa		
26.5 So		
27.5 Mo		
28.5 Di		
29.5 Mi		

30.5 Do		
31.5 Fr		
1.6 Sa		
2.6 So		
3.6 Mo		
4.6 Di		
5.6 Mi		

>>> Vorbestellungen bitte nur persönlich

**DAS WEITERLEBEN DER RUTH KLUEGER**

9. - 15.5.
16. - 20.5.
am Fr., 10.5. Filmge

**MUTTER & SOHN**

23. - 29.5.
30.5. - 5.6.

**LEVIATHAN**

23. - 29.5.
-------------

	20.00 OmU 	20.30 OmU 	22.00 OmU 	22.45 OmU 
--	---------------	---------------	---------------	---------------

	20.00 OmU 	20.30 OmU 	22.00 OmU 	22.45 OmU 
--	---------------	---------------	---------------	---------------

Programm ändern | the schedule may change from here (May 23rd)

	20.00 OmU 	20.30 OmU 	22.00 OmU 	22.45 OmU 
--	---------------	---------------	---------------	---------------

--	--

unter >>> fon 6142464 >>> tel. Programmansage . 614 03195

## LEBEN DER ER

18.15
18.00

spräch mit der Regisseurin

## SOHN

	OmU
18.15	20.30
?	? ?

18.00

ng mit deutschen Untertiteln

## ZWEI MÜTTER

30.5. - 5.6. vorauss. 20.00 Uhr

## MANSFELD

16. - 20.5. 18.30. So. + Mo. auch 13.30

## DER TAG WIRD KOMMEN

	OmU
9. - 15.5.	20.00 22.00
16. - 20. 22.5.	22.00
23. - 29.5.	22.45

www.fsk-kino.de



## Das Weiterleben der Ruth Klüger

Die 1992 erschienene Autobiographie der amerikanischen Literaturwissenschaftlerin Ruth Klüger „weiter leben. Eine Jugend“ war ein Weltbestseller. Die Erinnerungen der gebürtigen Wienerin wurden allein in deutscher Sprache mehr als eine halbe Million Mal verkauft.

In ihren Erinnerungen schildert

Klüger ihre jüdische Kindheit und Jugend in Österreich und Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus, die Bedingungen ihres Überlebens und die (Un)möglichkeit des Weiterlebens.

Der Film porträtiert die Autorin an den Orten, die ihr Leben bestimmt haben: Wien, Kalifornien, Göttingen und Israel. Ruth Klüger erzählt über ihr Leben im „judenkinderfeindlichen“ Wien, über ihre Eltern, ihre eigene Rolle als Mutter von zwei amerikanischen Söhnen, über ihr Frausein und den Umgang mit Gedenkstätten und dem Gedenken.

„Renata Schmidtkunz gelingt es, Ruth Klüger nicht nur als hoch geehrte Wissenschaftlerin, viel gelesene Autorin und engagierte Feministin zu zeigen, sondern auch als private Person. Als eine Persönlichkeit, die weiß, was sie sagt und dazu steht, die unsentimental und realistisch trotz ihres Alters nach vorn blickt und dennoch die Vergangenheit nicht verleugnet.“

(neuwelt.at) AT 2011, 85 Min., Buch & Regie: Renata Schmidtkunz, K.: Avner Shahaf, Heribert Senegacnik, Oliver Indra, S.: Gernot Grassl, Tanja Lesowsky Am 10.5. in Anwesenheit von Renata Schmidtkunz



## Mansfeld

Tom, Sebastian und Paul sind Kinder aus sehr unterschiedlichen Familien. Sie leben in einem kleinen Dorf im Mansfelder Land, einer Gegend, die vom Niedergang des Bergbaus gezeichnet ist. Eine riesige schwarze Halde thront noch wie ein Gebirge über dem Dorf und erinnert an die vergangene Zeit. Ein



Brauch ist jedoch über die Jahrhunderte geblieben, und die drei Jungen spielen eine entscheidende Rolle darin. Am Anfang und am Ende, worauf alles hinsteuert, sieht man sie mit riesigen Peitschen hantieren. Pfingsten, so der Brauch, wird der Winter vertrieben. Während die Jungen ausdauernd mit den Peitschen knallen, werfen sich die erwachsenen Männer in Schlammlöcher. Ein bizarres Ritual, das aber, wie der ganze Film, gleichzeitig archaisch und modern, anheimelnd und befremdlich wirkt. Und so geht der Film weit darüber hinaus, das Leben der drei Kinder und das Dorfleben zu portraituren. Ein zärtlicher, melancholischer Blick auf den Wechsel von Jahreszeiten und von Generationen – Abschiednehmen und das Vergehen von Zeit. D 2012, 98 Min., Regie: Mario Schneider, K.: Florian Kirchner, Mario Schneider, S.: Gudrun Steinbrück, Mario Schneider, Protagonisten: Paul, Sebastian, Tom



GRETA GERWIG

ADAM BRODY

Whit Stillman's

# ALGEBRA *in* LOVE



seit 1984

## Lebensmittel SPIRITUOSEN • MILCH

z.B. Vinho Verde  
Merguez, franz., -sig.  
Lammbratwürstchen  
Mokaffee  
bestes ital. Espresso



**HILLMANN**

H.-J. Hillmann, Oranienstr. 20, 10999 Berlin  
Tel: 030.614 56 44, Fax: 030.614 014 22  
Mail: hillmann@lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21  
oranienstraße 21  
10999 berlin-kreuzberg  
tel 030 / 615 22 26

## **FUTOMANIA**

*naturmatratzen  
latexmatratzen  
betten  
futons  
tatami*

fachgeschäft mit eigener werkstatt

Wiener Str. 16  
10999 Berlin  
**Tel. 618 46 49**

Mon - Fr 11 - 19 Uhr Sa 11 - 15 Uhr

Kreuzberg

## Leviathan

Orientierungslos, kein Raum, nur finstere Nacht, ein unentwegtes Schaukeln, so beginnt es, setzt sich fort mit vagem Erkennen einer Eiskette, einer Winde, einem Fangnetz, bis eine Flut von zappelnden Fischen sich übers Deck ergießt. Kurze Zeit später erscheinen Fischer im nassen Ölzeug, wiederum später sind wir mit im Wasser, über Wasser, im Wasser, über Wasser und so fort, sehen das Schiff von vorne, es geht auf und ab mit den Wellen, wir liegen zwischen toten Seesternen und Fischköpfen, tauchen mit Möwen, Gischt spritzt über uns - es ist eine ausgedehnte, geisterhafte Tour-de-Force. Manche schreiben: eine völlig neue Seh-Erfahrung.



Ein Jahr verbrachten Castaing-Taylor und Paravel filmend mit Hochseefischern aus New England auf dem Meer. In jenen Gewässern, in denen Melvilles Schiff Pequod nach Moby Dick jagte, hält der Film die Gemeinschaft und das Aufeinandertreffen von Mensch, Natur und Maschine fest. Mit rund einem Dutzend Kameras - die, außen ans Schiff angebunden, geworfen und zwischen Fischer und Filmemacher gereicht werden -, entstand so ein kosmisches Porträt über eine der ältesten Herausforderungen der Menschheit. Ein mönströses, ungeheuerliches Werk, es heißt nicht umsonst Leviathan. USA/GB/F 2012, 87 Min., o. Dialog, R., K., S.: Véréna Paravel, Lucien Castaing-Taylor

## Der Tag wird kommen

Gute Komik enthält, soll sie funktionieren, stets auch tragische Komponenten. Sie ist nicht einfach eine Lachnummer, sondern merkwürdig, verrückt, subversiv, wie hier.

Benoit, genannt Not, ist nach eigener Beschreibung der älteste Punk mit Hund. Er ist mit diesem kleinen Hund, der die große Katze auf der



Plakatwand immer zornig anbellt, in der Welt der Einkaufszentren der Vorstädte unterwegs. Es ist der Ort, wo seine Eltern ein Kartoffel-Restaurant betreiben und sein braver Bruder Jean-Pierre das Geld für seine kleine Familie als Bettenverkäufer verdient. Diese traurige Ansammlung schrecklicher, steriler Gebäude, ein Ort mit freundlichen, aber mit sich selbst und ihren Einkäufen beschäftigter Menschen, ist kein Ort der Empathie oder der Solidarität, sondern einer des Konsums. Not schert das wenig, er schnorrt, klaut, trinkt sich durch den Tag, treibt Späße, hält Schwätzchen. Jean-Pierre aber steht unter großem Druck, überfordert von Frau, Kleinkind und Arbeit. Eines Tages tickt er aus und landet in der Welt von Not. Gemeinsam wollen sie jetzt einen großen Coup landen.

Mit den teils großartigen, teils albernen Slapsticknummern und dem absurden Geschehen lacht man die Tristesse des Normativen weg, stets jedoch mit dem fortwährenden Scheitern der Helden vor Augen. Da hilft selbst das trotzig-optimistische Ende nicht. „Le Grand Soir“, F 2012, 92 Min., franz. OmU, Regie: Gustave Kervern & Benoît Delépine, mit Benoît Poelvoorde, Albert Dupontel

## Sonst noch ...

**Werden Sie Deutscher** Deutsche Kultur – gibt es das, was ist das, wer definiert das, kann man das lernen, sollte man das lernen? Für viele Ausländer, die neu nach Deutschland kommen, ist die Teilnahme an einem Intergrations- und Deutschkurs mittlerweile verpflichtend. Die Regisseurin Britt Beyer begleitet die Teilnehmenden eines regulären Kurses in Berlin-Mitte zehn Monate lang mit der Kamera. *D 2011, 84 Min., B&R.: Britt Beyer*



## Vorschau ...

**The Deep** Im Jahr 1984 geht ein Fischerboot, ein paar Meilen vor der Küste der Westman Inseln unter, die Fischer sind den kalten und stürmischen Gewässern gnadenlos ausgeliefert. Wie durch ein Wunder gelingt es Gulli am Leben zu bleiben, trotz der Kälte, in der die meisten Menschen nicht mal ein paar Minuten überlebt hätten. Gulli ist plötzlich ein Nationalheld, ein Symbol von Ausdauer für ein Land, dessen Bewohnern harte Bedingungen nicht fremd sind; er wird auch international bekannt und weckt damit die wissenschaftliche Neugier. Eine Vielzahl von Spezialisten stürzt sich auf den Fall, die allesamt souverän darauf beharren, dass niemand eine solche Erfahrung ohne irgendeine besondere Gabe überlebt haben könnte. *Island 2012, 93 Min., OmU, R.: Baltasar Kormákur, D.: Ólafur Darri Ólafsson, Jóhann G. Jóhannsson, Þorbjörg Helga Þorgilsdóttir (ab 27.6.)*



**Die mit dem Bauch tanzen** Eigentlich wollte die Regisseurin einen Film über die Tücken und Probleme der Wechseljahre machen, doch dann entdeckte sie die mitreißende Bauchtanzgruppe zuhause bei ihrer Mutter. Aus dem Plan, einen Dokumentarfilm übers Älterwerden und den Verlust der Attraktivität zu machen, wurde ein sehr persönlicher Heimatfilm über Frauen voller Begeisterung für ihren Körper. *D 2012, 73 Min., B+R.: Carolin Genreith (ab 20.6.)*



**Oben ist es Still** Helmer lebt allein mit seinem alten Vater auf einem Bauernhof in Zeeland. 50 Kühe, ein paar Schafe, zwei Esel. Eigentlich hätte der verstorbene Bruder den Hof weiterführen sollen. Jetzt, mit Mitte fünfzig, fasst Helmer den Entschluss, ein eigenes Leben zu führen. Er bringt den Vater, der nicht sterben will, ins obere Stockwerk und richtet sich unten neu ein. Doch die ungelebten Träume wird er nicht so ohne Weiteres los. *„Boven is het stil“ NL/DE 2013, 92 Min., OmU, R.: Nanouk Leopold, D.: Jeroen Willems, Henri Garcin, Wim Opbrouck, nach dem Roman von Gerbrand Bakker (ab 13.6.)*



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2  
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -  
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn:  
 U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus:  
 M29, 140, N8, Eintritt: 7 €, Kinotag:  
 Mo & Di (nicht an Feiertagen): 5,50 €, bei  
 Überlänge +1€, 2x Geschenkgutschein: 14 €, 10er Karte (gültig für max.  
 2 Personen pro Vorstellung): 55 € Programminfo: 61403195, Vorbestellung:  
 6142464 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de  
 Unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick. Das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.  
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist  
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme  
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



## die tageszeitung

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach  
 Hause 0513

per Post an:

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

\_\_\_\_\_

